

Der RMC 2022: Endlich wieder live und in Farbe!



RMA EDITORIAL



Anne Nickert,
 Geschäftsführerin, RMA Risk Management
 & Rating Association e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

endlich! Endlich konnten wir unseren Risk Management Congress (RMC) wieder in Präsenz veranstalten. Live und in Farbe. Zwei äußerst abwechslungsreiche Tage mit vielfältigen und spannenden Vorträgen rund um die Themen Risikomanagement und Rating liegen hinter uns. Das zum einen. Aber es liegen auch zwei Tage hinter uns, die gefüllt und auch erfüllt waren von Gesprächen, vom Austausch, vom Netzwerken. Der Nachholbedarf an all dem und die Freude der Begegnungen war allgegenwärtig. Kaffeepausen zum Anfassen sind halt einfach doch etwas anderes als Break-out-Sessions auf Teams oder Zoom.

Krisenmanagement

Und noch etwas war auffällig: Naturkatastrophen-Themen haben gleich mindestens

drei der Vorträge beherrscht – Stichwort „Hochwasser im Ahrtal“. Naturkatastrophen als Top-Risiko – das kennen wir bereits aus dem Global Risk Report sowie dem Allianz Risikobarometer, beide im Januar dieses Jahres veröffentlicht. Gleiches gilt für die Folgen von Covid-19 – hierzu gab Dr. Volker Ressler von der Robert Bosch GmbH eindrucksvolle Einblicke in die Lehren für das Krisenmanagement eines Global Players. Es heißt also: dranbleiben am Krisenmanagement.

Supply Chain Risk Management

Corona-Pandemie und Ukraine-Konflikt stellen auch Supply Chain Risiken einmal mehr in den Fokus unternehmerischen Handelns. Als würde das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) nicht schon längst sein Übriges tun und die Unternehmen an diesem Punkt in Atem halten. Auch hierzu gab es reichlich Input und Gesprächsstoff in München – nicht zuletzt durch die Vorstellung und Demonstration interaktiver Weltkarten, die Unterbrechungen der Lieferketten in Echtzeit erkennen und Alternativen erarbeiten.

ESG & Nachhaltigkeitsrisikomanagement

Und dann das Thema ESG und Nachhaltigkeit. Hier führt kein Weg mehr dran vorbei. Für niemanden. Beim RMC stand dieses Thema daher gleich mehrfach auf dem Programm: Bei der Vorstellung der ersten Schritte unseres noch jungen Arbeitskreises ESG & Nachhaltigkeitsrisikomanagement, beim Vortrag zu den Herausforderungen an eine nachhaltige Rohstoffversorgung sowie im Zusammenspiel mit dem Rating.

Rating und Risikomanagement

Bleiben wir beim Rating: Mit der „Nachhaltigkeit in Ratingprozessen“ erfährt das Thema Rating derzeit eine regelrechte Renaissance. Welche Auswirkungen haben ESG-Faktoren auf das Unternehmens-Rating? Die Schlagzeilen hierzu in der Presse überschlagen sich geradezu. Um nur eine zu nennen, pars pro toto – stellvertretend für zahlreiche weitere: „Die ING-Bank misst die ESG-Performance jedes einzelnen Firmenkunden. Wer gut abschneidet, kann Euros billiger in Dollars tauschen. Dabei will sie es nicht belassen.“ (Tagesspiegel)

All diese Themen – sowie zahlreiche weitere – haben zu einem mehr als abwechslungsreichen RMC 2022 beigetragen. Damit eine solche Veranstaltung gelingen kann, braucht es neben Ideenreichtum, Kreativität und Engagement viele helfende Hände. Es braucht tolle Referentinnen und Referenten. Und: Es braucht Sponsoren. Unser Dank geht daher an die antares Informations-Systeme GmbH, BELFOR Deutschland GmbH, CALPANA business consulting GmbH, Corporater, Horváth AG, Schleupen SE sowie die VertiGIS GmbH. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ausblick & Entwicklungen der RMA

Und was hat die RMA künftig vor? Unsere Arbeitskreise sind und bleiben das „Herzstück“ der RMA. Sie bilden die Kernbereiche und aktuellen Themen des Risikomanagements und Ratings ab – und lässt man den RMC noch einmal Revue passieren, so findet man genau diesen Facetten-Reichtum in den Vortragsthemen wieder.

Wie und was diese Arbeitskreise (er)arbeiten, zeigt sich nicht zuletzt an deren Veröffentlichungen. So auch aktuell. Nachdem im Februar der Revisionsstandard Nr. 2 „Prüfung des Risikomanagements durch die Interne Revision“ des – in diesem Fall verbandsübergreifenden – Arbeitskreises „Interne Revision und Risikomanagement“ von DIIR und RMA erschienen ist, sind aktuell in Planung und Entstehung: ein Krisenmanagementhandbuch, die Überarbeitung des Supply Chain Risk Management Leitfadens aus 2015 sowie ein neuer RMA-Band „Strategisches Risikomanagement“.

KMU-Initiative

Und neu ist auch das Stichwort für unsere KMU-Initiative. Diese haben wir zu Beginn dieses Jahres neu ins Leben gerufen. Spätestens seit der Einführung des StaRUG zum 1.1.2021 ist klar, dass auch KMU – und damit insbesondere auch die GmbH und GmbH & Co. KG – ein Früherkennungssystem für bestandsgefährdende Risiken vorhalten müssen. Jüngste Entwicklungen in der Rechtsprechung konkretisieren diesen Bedarf

bereits – sogar bis hin zu Compliance-Systemen und den Anforderungen an eine Interne Revision. Da kommt was auf uns zu. Oder besser gesagt, auf die (kleinen) KMU. Hier möchten wir ansetzen – und dem Mittelstand als Rückgrat der Wirtschaft – Hilfe und Unterstützung bieten.

Sie haben Interesse, daran mitzuwirken? Oder auch in unseren anderen Arbeitskreisen? Melden Sie sich gerne bei uns, wir freuen uns! Alle Termine unserer Arbeitskreistreffen und auch aller weiterer Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website unter www.rma-ev.org

Und zuletzt, und da schließt sich der Kreis: Auch der Termin für unseren nächsten Risk Management Congress steht bereits fest: 8. und 9. Mai 2023 in Köln. Nach dem RMC ist vor dem RMC – wir sehen uns im Mai in Köln! ■

Herzliche Grüße
Anne Nickert

Impressum

Ralf Kimpel

Vorsitzender des Vorstands
der RMA Risk Management
& Rating Association e.V.
ralf.kimpel@rma-ev.org
V.i.S.d.P.

RMA-Geschäftsstelle

RMA Risk Management
& Rating Association e.V.
Zeppelinstr. 73
D-81669 München

Tel.: +49.(0)1801 - RMA TEL (762 835)
Fax: +49.(0)1801 - RMA FAX (762 329)
office@rma-ev.org
www.rma-ev.org

Prof. Dr. Werner Gleißner

fachartikel@futurevalue.de
Tel.: 0711 79735830

*Get ready
for Rating & Risk*



Ein Unternehmen der
RMA Risk Management & Rating
Association e.V.



**VERGÜNSTIGUNGEN
FÜR RMA-MITGLIEDER**

Weiterbildung für **Risikomanager & Ratingexperten** Von Experten aus Wissenschaft und Praxis

Seminare

- Informativ, interaktiv und praxisnah
- Informationsaustausch und Weiterbildung
- Präsenz oder online
- Kostenpflichtig

Webinare

- Aktuelle und praxisnahe Themen aus Risikomanagement & Rating
- Live (45-90 Minuten)
- Nicht kostenpflichtig

Aktuelles Weiterbildungsprogramm unter: www.rma-ev.org

Mitgliederversammlung RMA 2022



Vorstandschaft und Geschäftsführung RMA; es fehlt Kassenwart Georg Büchele

Im Vorfeld der RMA-Jahreskonferenz fand am 16.05.2022 in München die Mitgliederversammlung der RMA Risk Management & Rating Association e.V. in Präsenz statt. Das Jahr 2021 war, wie auch das Jahr 2020, stark von der COVID-Pandemie geprägt. Arbeitskreistreffen fanden virtuell statt, was die Networking-Möglichkeiten stark einschränkt, aber durchaus auch positive Aspekte aufweist. Es finden tendenziell mehr, aber dafür kürzere Treffen statt und die Anzahl der Teilnehmenden ist höher als bei Präsenztreffen. Künftig wird es daher vermutlich beide Formate geben: persönliche Treffen und Online-Sitzungen.

Eine wichtige Aufgabe der RMA ist es, Weiterbildungen in den Bereichen Risikomanagement und Rating anzubieten bzw. zu fördern. Hier wurden verschiedene neue Angebote in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie der SRH Fernhochschule geschaffen. Darüber hinaus wurden in der RMA Rating & Risk Academy GmbH, einer Tochtergesellschaft der RMA, erste eigene Seminare durchgeführt. Dies soll künftig noch weiter forciert werden.

Auf der Agenda der Mitgliederversammlung stand auch die Wiederwahl einiger Vorstandsmitglieder, die jeweils ohne Gegenstimme erfolgte. Die RMA geht damit mit unveränderter Vorstandschaft in das nächste Jahr. ■



Buchtipp

Zielgerichtetes Risikomanagement für bessere Unternehmenssteuerung (Band 7)

Von neuen digitalen Entwicklungen bis zu geeigneten Risikokalkülen von Ausnahmeereignissen wie einer Pandemie: Der neueste Band der **RMA Risk Management & Rating Association e.V.** nimmt aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick, welche aktuellen **Praxisthemen das Risikomanagement** als Fach und Berufsfeld bestimmen. Im Fokus u.a.:

- ▶ Aktuelle regulatorische Entwicklungen wie das StaRUG oder der Revisionsstandard Nr. 2 des DIIR e.V. und ihre Folgen
- ▶ Analyse von Massendaten und wie man Auffälligkeiten erkennt
- ▶ Quantifizierung strategischer Risiken und dabei auftretende Unsicherheiten
- ▶ Vernetzung mit anderen Unternehmensbereichen und welcher Grad dabei optimale Unternehmenssteuerung verspricht
- ▶ Umgang mit seltenen Ereignissen mit hohem Schadenspotenzial

Ein differenzierter **Einblick zu den derzeit wichtigsten Herausforderungen** des Risikomanagements in Forschung und Praxis.

90 Seiten, kartoniert,
ISBN: 978-3-503-20645-2



RMA Top-Events 2022

- 14. Juli:** AK „Supply Chain Risk Management“
- 20. Juli:** AK „Rating & Risikomanagement“
- 11. August:** AK „Supply Chain Risk Management“
- 07. September:** Kompaktkurs Krisenmanagement nach ISO 22361
- 09. September:** Online-Lehrgang „Qualifizierter Aufsichtsrat“ mit Prüfung bei der Deutsche Börse AG
- 13./14. September:** Methodentraining zum Krisenmanagement
- 16. September:** AK „Interne Revision und Risikomanagement“
- 23. September:** AK „Integriertes Risikomanagement“

RMA Marketplace



Sie suchen ...

Sie bieten ...

Dienstleistungen & Softwarelösungen zu den Themen Risiko-, Compliance-, Versicherungsmanagement & Rating

Wir bringen Sie zusammen:
www.rma-ev.org/marketplace



RMC 2022: von Optionen und Chancen

Die RMA Risk Management & Rating Association e.V. veranstaltete die 16. Auflage des Risk Management Congress (RMC) am 16. und 17. Mai 2022 in München. Über 20 Fachvorträge aus dem Risikomanagement-, Compliance-, Governance- und Rating-Umfeld sowie der hohe Teilnehmerzuspruch von 150 Besuchern sorgten für einen gelungenen Restart der zweitägigen Fachkonferenz in Präsenz. Eine wichtige Erkenntnis in Krisenzeiten lautet: Optionen suchen und Chancen nutzen.

Ralf Kimpel verwies in seiner Eröffnung auf die große Bandbreite an Themen, präsentiert von Experten unterschiedlicher Branchen mit ihren jeweiligen Risikomanagementsichtweisen und Herausforderungen. Passend dazu stand der Eröffnungsvortrag unter dem Titel: „Risikomanagement aus Sicht eines Unternehmers: Wer nichts wagt, der nichts gewinnt oder ist Vorsicht doch die Mutter der Porzellanbox?“ Antworten auf diese Frage im Umgang mit Unternehmensrisiken gab Dr. Marc Al-Hames, CEO der HolidayCheck Group. Mallorca, 26 Grad. Sonne, es riecht nach Meer. Impressionen, die zum Reisen anregen. Der Traum vieler Menschen, den Al-Hames in seinem Einstieg umreißt. Doch der Verkauf von Reisen und die damit

verbundenen Träume bekamen mit Beginn der Corona-Pandemie erhebliche Risse. So wurde beispielsweise das Geschäftsmodell des Reiseunternehmens massiv durcheinandergewirbelt. Al-Hames: „Wir sind faktisch zum Stillstand gekommen in der kompletten Reiseindustrie.“ Was das für die HolidayCheck Group bedeutete, beschrieb Al-Hames an nackten Zahlen: „Es war keine leichte Zeit. Wir kamen von 124 Millionen Umsatz 2019 und landeten bei minus fünf Millionen Umsatz im ersten Quartal 2020.“

In diesem Zuge musste das Unternehmen die Kosten reduzieren, das Marketing merklich herunterfahren und Stellen abbauen. Und doch konnte die HolidayCheck Group ohne staatliche Unterstützung durch die Krise kommen – auch aufgrund einer Kapitalerhöhung durch den Hauptinvestor. Im weiteren Verlauf hat das Reiseunternehmen die Corona-Krise genutzt, um sich neu aufzustellen.

Mit Blick auf das Risikomanagement warnt Al-Hames vor einem Vollversicherungsgedanken, der sich in der Gesellschaft und in Unternehmen in den letzten Jahren ausbreitet. Ein fatales Denken. Denn wer geht noch unternehmerische Risiken ein, ohne der permanenten Gefahr ausgesetzt zu sein, mit ei-

nem Bein im Gefängnis zu stehen? „Wir brauchen eine ehrliche Diskussion im Risikomanagement“, wünscht sich Al-Hames. Damit einher geht die Aufgabe, wie Risikomanager den Organisationen wirklich helfen können. Al-Hames: „Ich möchte keine Risiken dokumentieren, die wir nicht verhindern können.“ Stattdessen spricht der Manager davon, stärker potenzielle Optionen für die Organisation zu suchen. „Wir brauchen Risikomanagement“, unterstreicht Al-Hames. Seiner Meinung nach müsse es aber darum gehen, die Chancensicht mehr in den Mittelpunkt der geschäftlichen Aktivitäten zu rücken.

Keine Silos, sondern über den Tellerrand hinausschauen

Vor dem Hintergrund von Geschäftsaktivitäten bestehen immer Risiken. Wichtig ist der Umgang mit selbigen und vor allem eine vorausschauende Planung und bessere Zusammenarbeit im Vorfeld sowie im Fall der Fälle. Wie dies besser gelingen kann, darum drehte sich der Vortrag: „Nationale Analyse & Strategieplattform für Wirtschaftsschutz (NAS)“ – ein gemeinschaftliches Vorhaben von Unternehmen nimmt Form an.“ Lutz Wohlfahrt, Projektleiter der Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft e.V. (ASW), Chief

Security Officer Profunda, nahm die Zuhörer mit auf eine Sicherheitsreise. Die Aufgaben des ASW-Verbands sieht Wohlfahrt unter anderem darin, als Stimme der Sicherheit der deutschen Wirtschaft aufzutreten. Zudem sei der ASW nach Wohlfahrts Worten Partner von Regierung und Politik, von Behörden sowie der Wissenschaft in Sicherheitsfragen. „Es muss darum gehen, über den Tellerrand hinauszuschauen“, so der ASW-Projektleiter. Hinsichtlich der NAS-Strategie steht die frühzeitige und ausreichende Versorgung von Unternehmen mit den sicherheitsrelevanten Informationen im Mittelpunkt. Sprich Informationen, die zur Realisierung der unternehmerischen Ziele notwendig sind.

Die strategische Ableitung für die NAS umreißt Wohlfahrt beispielsweise vor dem Hintergrund einer zielgerichteten Zusammenarbeit und Vernetzung mit Unternehmen oder in der Anwendung vergleichbarer Arbeitsmethoden. Hinzu kommt die Etablierung von Austauschprozessen mit Sicherheitsbehörden und politischen Entscheidungsträgern, aber auch in der Intensivierung der Public Private Partnership (PPP) im konkreten, präventiven sowie reaktiven Bedarfsfall. Bei allen Überlegungen zur Ereignisbewältigung und dem Krisenmanagement steht nach Wohlfahrts Dafürhalten die Risikovermeidung im Mittelpunkt oder wie er es nennt: „Die hohe Kunst liegt in der Vermeidung von Ereignissen.“ Wenn wir akute Ereignisse mit Sicherheitsrelevanz haben, dann steht das Handling der vier Kernbereiche Mitarbeiter, Standorte/Sachwerte, Geschäftsprozesse und des Know-how im Zentrum.

Komplexität annehmen und Resilienz 2.0

In eine ähnliche Richtung dachte Dr. Daniel Dettling, Leiter Berliner Büro, Zukunftsinstitut, wenn auch stärker in die Zukunft blickend. Sein Vortrag stand unter dem Motto: „Vom Risiko zur Resilienz – Megatrends als Treiber der Transformation.“ Wichtig erscheint der Vortragstitel vor allem vor dem Hintergrund, dass nach Dettlings Worten Risiken immer weniger kalkulierbar seien. Gleichzeitig erzeugt jede Krise ihr eigenes Bild, wie der schwarze Schwan im Risikomanagementumfeld als Sinnbild der Krise zeigt. Dabei ist die Krisenbandbreite groß, angefangen bei der Corona-Pandemie bis

zum aktuellen Ukraine-Krieg. „Der Ausnahmezustand wird zum Normalzustand“, so Dettling mit einem Bezug Richtung Ulrich Beck, dem verstorbenen Soziologen. Die Zukunft voraussagen wäre seiner Meinung nach vermessen, aber das Rüstzeug im Umgang mit der Zukunft ist eigentlich vorhanden. Im Grunde geht es unter anderem darum, die Komplexität anzunehmen.

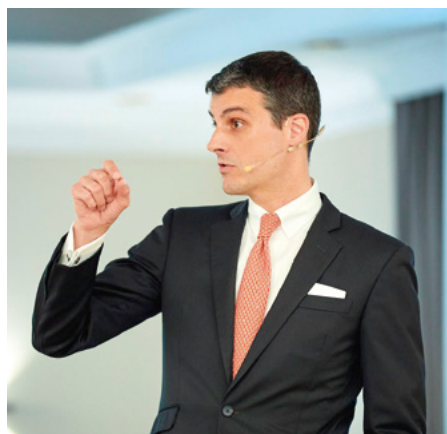
„Der Ausnahmezustand wird zum Normalzustand.“

Hinsichtlich der Megatrends nannte der Zukunftsforscher unter anderem die Mobilität, die Sicherheit, aber auch die Globalisierung und Neo-Ökologie sowie die Themen Wissenskultur und Gesundheit. „Alles hängt mit allem zusammen“, bringt es Dettling auf den Punkt. Seiner Ansicht nach komme es darauf an, die richtigen Schlüsse zu ziehen. Dettling: „Das ist keinesfalls trivial.“ Es geht um individuelle Strategien im Verbund mit Organisationen, um Entscheidungsalternativen und darum, die Resilienz zu stärken. Das neue Modell der Resilienz 2.0 sieht zum Beispiel nachhaltige Lieferketten und dementsprechende Wertschöpfungsketten vor. Ein Ziel sollte deshalb die resiliente Welt sein, was Umfragen bestätigen. Dettling nennt in diesem Kontext die „drei R“ aus „Redundanz, Robustheit und Resilienz“. In Politik und Wirtschaft muss es vielmehr darum gehen, Stresstests durchzuführen. Komplexe Systeme brauchen solche Stresstests. Ein Fakt, den beispielsweise die Politik bis dato zu wenig beachtet hat. Dies alles setzt einen

Kulturwandel voraus, politisch, wirtschaftlich und wissenschaftlich. Sein Rat: „Menschen müssen sich auf die nicht automatisierbaren Fähigkeiten in der Arbeitswelt konzentrieren.“ Resümierend stellte Zukunftsforscher Dettling heraus, dass es zukünftig viel stärker darum gehen wird, der schönen Utopie nach einer besseren Welt zum Durchbruch zu verhelfen.

Vom GRC-Konzept zum GRC²-Modell

Auch Prof. Dr. Werner Gleißner (Vorstand der FutureValue Group) suchte in seinen Ausführungen eine Art Durchbruch. Sein Thema lautete: „GRC² – Risikomanagement im Spannungsfeld von Governance, Compliance und Controlling.“ Was es damit auf sich hat, umschreibt Gleißner damit, dass ein integratives Risikomanagement effizient durch die Verknüpfung mit anderen Managementsystemen sei, um beispielsweise die Welt der Nachhaltigkeit aufzunehmen. Zudem könne ein solches Managementsystem über die Erfüllung gesetzlicher Mindestanforderungen (zum Beispiel aus § 1 StaRUG) hinaus einen ökonomischen Mehrwert bieten. Doch es ist Vorsicht geboten. Denn viele Unternehmen sehen im GRC-Ansatz zwar ein geeignetes Modell für ein integratives Risikomanagement. Dies trifft jedoch nur mit Einschränkungen zu. Im schlimmsten Fall entstehen Mehrarbeiten oder Lücken im System durch Koordinationsmängel. Das Misstrauen erklärt sich deshalb, weil GRC-Modelle typischerweise nicht auf die Vorbereitung „unternehmerischer Entscheidungen“ (§ 93 AktG) ausgerichtet sind. Damit sind sie nicht geeignet, eine der zentralen Anforderungen ►



Dr. Marc Al-Hames, CEO der HolidayCheck Group (Bild links) und Ralf Kimpel, Vorsitzender des Vorstands der RMA Risk Management & Rating Association e.V.

an das Risikomanagement zu erfüllen. Und die heißt: Bei der Vorbereitung unternehmerischer Entscheidungen sind die damit verbundenen Risiken aufzuzeigen.

Die notwendige Analyse und Aggregation von Risiken, die sich aus einer Managemententscheidung ergeben würden, erfordert eine enge Verknüpfung von Risikomanagement und Controlling. Andernfalls besteht die Gefahr der Risikoblindheit. Von daher macht nach Gleißners Meinung ein integratives und entscheidungsorientiertes Risikomanagement auf jeden Fall eine Verknüpfung mit dem Controlling notwendig. Ein Grund, warum er statt des GRC-Konzepts an ein GRC²-Modell denkt. Das heißt: Governance, Risk, Compliance und Controlling. Hintergrund dieser Überlegungen ist auch, dass traditionelle GRC-Konzepte oft eine Sackgasse auf dem Weg zum integrativen Risikomanagement sind. Denn die ausgeprägte „Compliance-Ausrichtung“ führt dazu, dass ein Risiko nicht als mögliche Planabweichung (Chance und Gefahr) verstanden oder eine Risikominimierung angestrebt wird.

Krisenmanagement und die neue Norm

Tritt der Worst Case ein, kommt es vor allem auf ein professionelles Krisenmanagement an. Die Anforderungen an ein solches sind breit gefächert. Was das konkret in Bezug auf die Anforderungen an ein modernes Krisenmanagement bedeutet, dazu referierte Dr. Klaus Bockslaff, Geschäftsführer, Verismo Consulting. Ein Dilemma bringt der Krisenmanagementexperte auf den folgenden Punkt: „Vielfach sehe ich in Unternehmen Handbücher, die bei der Aufbauorganisation stehenbleiben. Die Ablauforganisation wird häufig nicht beachtet.“ Das sei aber nach Bockslaffs Worten der Kern. Im Umkehrschluss ist die Kenntnis über eine Stabsarbeit, die das Krisenmanagement voraussetzt, hierzulande nicht gut ausgeprägt. Bockslaff, Leiter des RMA-Arbeitskreises Krisenmanagement, verweist auf die Schweiz, wo das Thema der Stabsarbeit weit verbreitet und verankert ist. Grundsätzlich verweist Bockslaff auf den Kern des Krisenmanagements, der in der strategischen Entschei-

dungsfindung liege. Damit einher geht eine der größten Herausforderungen in der Stabsarbeit, nämlich der Entscheidungsfindungsprozess – gerade in hoch eskalierten Situationen, die eine gute Reaktion erfordern. Hinzu kommt, dass in Krisensituationen eine optimale Informationslage bestehen muss, um Ereignisse besser zu kontrollieren und letztendlich die Auswirkungen einer Krise zu minimieren.

Apropos Informationslage: Die war im Rahmen des 16. Risk Management Congress mehr als gut, weil mit Blick auf das Risikomanagement in Gänze aktuell und vorausschauend dargeboten. Übrigens ein Anliegen, dem sich die RMA in ihrer Verbandsarbeit aktiv annimmt. Dies stellt sie unter anderem in eigenen Arbeitskreisen unter Beweis. Hinzu kommen auch Workshops sowie Veranstaltungen, wie der Risk Management Congress als die Jahreskonferenz der RMA. Neue Ein- und Aussichten aus der Welt des Risikomanagements und Ratings gibt es dann wieder mit dem RMC im kommenden Jahr. Genauer: am 8. und 9. Mai 2023 in Köln. ■

*Get Ready
to Manage Risks!*

RMA
Risk Management & Rating Association e.V.

FZRM
Forschungszentrum Risikomanagement
der Universität Würzburg



Qualifizieren Sie sich zum »Enterprise Risk Manager (Univ.)«
Start des Weiterbildungsprogramms der RMA und der Universität Würzburg: 14.09.2022

- Sie möchten sich im Bereich Risikomanagement weiterentwickeln?
- Sie suchen Kontakte zu Fachexperten und Praktikern?
- Sie möchten Ihr theoretisches Know-how mit Benchmark-Erfahrungen aus der Praxis verknüpfen?
- Sie suchen eine wissenschaftlich fundierte Weiterbildung mit einem Überblick zum State of the Art im Risikomanagement?

**10-tägiger Risikomanagementkurs von
Experten in Theorie und Praxis**

Mehr Infos und Anmeldung unter:
www.rma-ev.org/erm
www.fzrm.de/erm